

lichen an ihre Kirchen und religiösen Brudergemeinschaften gab offenbar den Anlaß zum Einschluß der Hochstifte Hildesheim, Verden, Bremen und der Abtei Corvey in das Reichenauer Gebetsgedächtnis. Weniger offenkundig dagegen erscheint die Aufnahme der sächsischen Frauenklöster mit ihren Schwesterngemeinschaften. Dies rührt wohl daher, daß wir die Mütter, Schwestern und Nichten der geistlichen Würdenträger des Eintrags nicht kennen^{64a)} und deshalb die weiblichen Personen, über die möglicherweise die Verbindungsfäden zu den Frauenkonventen liefen, nicht verifizieren können, zumal sich im Eintrag keine Äbtissin feststellen läßt. Indessen ist die enge Bindung Herfords an Corvey bekannt und quellenmäßig gesichert, und auch die Zusammenhänge zwischen Herford und Wendhausen sind der Forschung nicht verborgen geblieben. Corvey und Herford, in der Art eines „Doppelklosters“ von den mit den Karolingerkönigen verwandten Brüdern Adalhard und Wala gegründet, nahmen als wichtige Bildungsstätten in Sachsen Söhne und Töchter der vornehmen sächsischen Adelsfamilien auf⁶⁵⁾. Und es ist nicht zweifelhaft, daß das Pusinna-Patrozinium von Herford nach Wendhausen übertragen wurde; ja, man hat das Wendhausener Nonnenkloster sogar als Tochterkloster von Herford angesprochen⁶⁶⁾. Bischof Altfrid von Hildesheim^{66a)} aber war der Stifter des Nonnenklosters Essen und bei der liudolfingischen Gründung von Gandersheim maßgeblich beteiligt. Erst neuerdings hat man erkannt, wie sehr Hildesheim um Gandersheim bemüht war und um seine Rechte an diesem Stift kämpfte⁶⁷⁾. Auch ist bekannt, daß besitzrechtliche Bande zwischen Hildesheim und Essen vorhanden gewesen sind⁶⁸⁾. Zu Corvey und Hildesheim also

^{64a)} Mit der einzigen Ausnahme Aldburgs.

⁶⁵⁾ Zum Zusammenhang vgl. Beumann (wie Anm. 33) S. 152, Neudruck S. 17; Büttner-Dietrich (wie Anm. 206) S. 138 f. u. 144; zuletzt: L. Weinrich, Wala. Graf, Mönch und Rebell (Historische Studien 386, 1963) S. 39 ff.

⁶⁶⁾ Grosse (wie Anm. 33 a) S. 57 f.

^{66a)} Über Altfrids Herkunft vgl. R. Drögereit, Altfrid bis zur Gründung Essens, Das Münster am Hellweg 5, 11 (1952) 162 ff.; K. Algemisen, Altfrids Abstammung, ebd. 5, 9 (1952) 133 f. — Bemerkenswert ist die Erwägung von Goetting, Anfänge (wie Anm. 34) S. 31, Aldburg (die Mutter Bischof Wikberts von Verden) sei möglicherweise eine Schwester Bischof Altfrids von Hildesheim gewesen. — Korrekturnachtrag: A. Pothmann, Altfrid, Ein Charakterbild seiner Persönlichkeit, in: Das erste Jahrtausend, Textband 2 (1964) 746 ff.

⁶⁷⁾ Wie Anm. 34.

⁶⁸⁾ Chron. Hildesh., MG. SS. 7, 851: *Ipse* (Bischof Markward) *iuxta relationem veterum praedictas abbatias Salegenstat et Asnide negligenter amisit*; dazu Goetting, Anfänge (wie Anm. 34) S. 48. Daß Essen noch in